

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

35 (11.2.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-544346](#)

Kapital und Arbeit.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Freitag, 11. Februar 1927 * Nr. 35

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Kapital und Arbeit.

25000 Metallarbeiter in Leipzig ausgesperrt!

(Leipzig, 11. Februar. Radiosendung.) Der Verband der Metallindustriellen-Betriebe Leipzig hat am gestrigen Donnerstag die Ausperrung von 25000 Arbeitern während Enthaltung verfügt. Diese Maßnahme soll durch eine Getautausperrung in ganz Sachsen zum 15. d. M. vollständig werden, falls die Wiederaufnahme der Arbeit in der Leipziger Metallindustrie nicht bis zum heutigen Tage erfolgt sein sollte.

In Anbetracht der in Zusammenhang mit dem Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verbreiteten Gerüchte, welche der Verband der Metallindustriellen darauf hin, daß sich die Streikfeinde lediglich auf die Arbeitszeit beziehen, etwas anderes haben auch die Metallarbeiter sie behauptet; sie haben jedoch gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Ausperrung des Unternehmers nur unter Täuschung möglich war.

Die Stimme aus dem Ohr.

(Eigenmeldung aus Paris.) Die Leitung der italienischen Gewerkschaften, die sich seit Wochen in Paris auf-

hielt, veröffentlichte jetzt ein Manifest, in dem sie die italienische Arbeiterschaft aufruft, der Gewerkschaftsbewegung auch unter der Diktatur zu treu zu bleiben. Sie erkläre, daß Neugewinnungen nur aus Italien zu stammen, wenn sie nicht der Verbannung oder gar dem Tod ausgesetzt sein wollte. Wenn eine kleine Minderheit, der in Italien zugehörige Gewerkschaften, internationalen Führer Berret begangen und zum Faschismus übergegangen sei, so sollte das der internationale Bewegung in Italien keinen Abbruch tun.

Wer macht das Rennen?

Die am Donnerstag in Leipzig stattgefundenen Interessenversammlungen der Braunkohle beschloß die Einsetzung eines Ausschusses, der sich mit der Ausarbeitung von Statuten für eine zu gründende Gastrennenvergütungsgesellschaft befaßten soll. Demnach steht der Kampf zwischen der Steinkohle und der Braunkohle um die Gastrennenvergütung in vollem Gange zu sein.

Rings um Keudell.

Die Sozialdemokraten Müller und Landsberg beim Kanzler.

(Eigenmeldung aus Berlin.) Der Reichsminister empfing am Donnerstag nachmittag den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichslosigkeit, Hermann Müller-Renten, und den Abgeordneten Landsberg, um ihnen von dem Entschluß der Regierung, am Freitag die Interpellation über den Fall Keudell zu beantworten, Kenntnis zu geben. Beide hörten Dr. Marx eine "strenge verdeckte" Befreiung mit den Nähern der Regierungsparteien. Man kann hierüber, entgegen der anfänglichen Ansicht der Sitzung der Reichsregierung zu der Angelegenheit nicht vor der Tagesschau, sondern nach der Begründung der kommunistischen Interpellation abgehen. Von der demokratischen Reichslosigkeit wird die Abgeordnete Freiherr v. Richthofen das Wort nehmen.

Heute um 11 Uhr hat die Reichsregierung in einer Kabinettssitzung von der von dem Reichskanzler zu verleidenden Regierungserklärung über den Fall Keudell Kenntnis genommen.

Eine schöne Geste, oder mehr?

Der Präsident Coolidge hat dem amerikanischen Kongress eine Volkslist zugeschlagen lassen, in der er bekannt gibt, daß er in einer Note an den Vorsitzenden vorgezogen habe, deren Delegierte zur Abschlagskonferenz des Wolfsbundes mit weitgehenden Vollmachten auszustaffieren, damit der baldige Abschluß eines Abkommens über eine Einschränkung der Rüstungen zur See möglich ist.

Ende der portugiesischen Kämpfe.

Eine amtliche Erklärung. - Aufständige flüchten auf einen deutschen Dampfer.

(Eigenmeldung aus Paris.) Die portugiesische Gewerkschaft in Paris hat am Donnerstag einen offiziellen Bescheid des portugiesischen Außenministers über die Vorgänge in Portugal der Öffentlichkeit übergeben. In ihm wird festgestellt, daß die revolutionäre Bewegung in Lissabon ebenso wie in Porto und ähnlichem Kampf endgültig niedergeschlagen worden ist. Die Außländischen haben — wie weiter verlautet wird — sich den Regierungstruppen bedient und verschlungen. Ein Teil der Außländischen hatte sich im Alentejo verschanzt und südlich von mehrere im Tajo versteckte Dampfer, als der Kampf ausgeschlagen wurde. Ein Kreuzer, der durch sein Geschütze die Außländischen fristig unterdrückte, wurde durch die Küstenbatterie beschossen; er blieb schließlich die weiße Fahne. Die Seemannen flüchteten auf einen deutschen Dampfer. — In Porto haben sich den gleichen amtlichen Meldungen zufolge die Außländischen am Donnerstag um 9 Uhr morgens ergeben.

Der portugiesische Innenminister, das Gewerkschaftshaus der portugiesischen Sozialisten auf unbestimmte Zeit schließen lassen. Zahlreiche Journalisten führen noch in Lissabon. Die Grenze wird scharf bewacht, um eine Flucht der Außländischen nach Spanien zu verhindern.

Deutsches Kapital in Schweden.

Eine deutsche Schwerindustrielle Gruppe hat die schwedischen Erzeugnisse von Bloedberg aufgekauft. Die Bloedberggruppen besitzen eine Lieferfähigkeits von 150 000 bis 200 000 Tonnen pro Jahr und haben bisher schon die rheinisch-hessische Schwerindustrie beliefert. Die auslaufende deutsche Gruppe besteht aus dem Krupp- und Handelskonzern und dem Stahlwerk Hoechst.

So stehen sie aus.

Der rechtsradikale frühere Rittermeister und jehige Major Roth in Köln wurde am Mittwoch wegen großer Untertauchungen verhaftet. Die verantworteten Beträge belaufen sich auf etwa 180000 Mark.

England und China.

(London, 11. Februar. Radiosendung.) Die Donnerstagssitzung des englischen Unterhauses wurde durch den Abgeordneten der Arbeiterpartei Trevelin mit der Begründung eines Abstimmungsantrages der Arbeiterpartei vor Thronrede über die Chinesen mit England eingelöst. Der Antrag fordert in seiner Konsequenz eine sofortige Zurückziehung der englischen Streitkräfte aus China. Als Vertreter der Regierung antwortete der Außenminister Chamberlain, der daran bestimmt, daß die englische Regierung mit China in der Währung verhandelt habe und nach verhandelt, eine friedliche Regelung aller Angelegenheiten herbeizuführen. Würden die Verhandlungen zum Ziele führen, so beabsichtigte die Regierung die Truppen aus Shanghai, wo sie notwendig seien, zu ziehen, während die Truppen aus dem Mittelmeere und die aus Indien kommenden in Hongkong stationiert werden sollen. (Kundgebung ratifiziert.)



Der Belagerungsprozeß Kreuzer "Hamburg".

Der verantwortliche Redakteur des Berliner "Montag Morgen", Olschek, und der Schriftsteller Erich Weinert wurden am Montag Morgen wegen eines am 19. Juli vorigen Jahres in "Montag Morgen" veröffentlichten Gedichts "Kreuzer Hamburg", das sich in satirischer Weise mit dem Besuch der "Hamburg" in Kriegszeiten befasste, wegen öffentlicher Verleumdung zu einer Geldstrafe von je 500 Reichsmark verurteilt. Dem Chef der Marineleitung wurde die Publikationsurteilung im "Vorwärts" und im "Montag Morgen" zugesprochen. Es handelt sich ebenfalls um eine schwerwiegende Verleumdung, die die Marineleitung ernsthaft belasten könnte. Das Gericht erachtete in dem Gedicht ein Spottgedicht mit der Tendenz, die Beschießung des Kreuzers in der öffentlichen Meinung verdächtlich zu machen und herabzulegen.

Die deutsche Regierung hat dem Haager Schiedsgericht eine neue Klage gegen die polnische Regierung wegen der Schowins-Angelgelegenheit überreicht.

Die Zentrumsfaktion des Reichstages hat in ihrer Resolution folgenden Entschluß gefasst: Die Zentrumsfaktion votet einstimmig, daß die Regierung, nachdem die Regierung der Tschechoslowakei mit Mein gestimmt hat,

Der französische Senat hat gestern mit 279 gegen eine Stimme das Washingtoner Abkommen über den Afrikakonventionen ratifiziert.

Die Entlastungsoffensive.

Das Notgesetz über die Arbeitszeit soll am Sonnabend vom Kabinett verabschiedet und in etwa acht Tagen vom Reichstag beraten werden. Um Rüngens und die Verkürzung der Arbeitszeit stehen wir also unmittelbar vor entscheidenden parlamentarischen Kämpfen.

Der Reichsregierung ist jetzt, wo es in der Arbeitszeitfrage hart auf hart geht, wenig behaglich zu Mute. Taktisch befindet sie sich in einer nicht vereinfachbaren Situation. Sie sieht sich — trotz Bürgerblödigung noch immer der Einheitsfront der Gewerkschaften gegenüber. Alle Gewerkschaften sind an der raschen Verabschiedung des von ihnen formulierten Notgesetzes in gleicher Weise interessiert — gewerkschaftspolitisch betrachtet, die christlichen Gewerkschaften noch mehr als die freien Gewerkschaften. Wird der Reichsarbeitsminister es wagen, die christlichen Arbeiter vor den Kopf zu stoßen?

Nicht nur taktisch, auch moralisch haben die Gewerkschaften eine Front. Sie werden im Kampf um die Arbeitszeit von einer Volksbewegung getragen. Noch niemals seit dem Aufstehen der modernen Arbeiterschaft war die Sehnsucht der Massen nach Verkürzung der Arbeitszeit so groß wie heute, wo die Hungerjahre des Krieges, die nervenverzerrende Inflationsszeit und der starke Wind in den rationalisierten Betrieben die Arbeitskräfte durchdringt mitgenommen haben. Will die Reichsregierung auch dem moralischen Elan der Massen, die nach dem Notgesetz verlangen, die Stirn bieten?

Die Regierung hat jetzt zur Verbesserung ihrer taktisch wie moralisch gleich schlechten Position eine Entlastungsoffensive unternommen. In den nächsten Tagen soll durch Verordnung der Arbeitszeittag in den Gaswerken, Metallhütten und in der Glasindustrie festgesetzt werden; das heißt also Begoll der über 8 Stunden hinausgehenden Arbeitszeit durch hördliche oder farislische Vereinbarung. Was hier auf Grund des § 7 der Arbeitszeitverordnung neu geregelt werden soll, ist nichts anderes als die längst fällige Übernutzung alter schwerer Unterlassungsfürden. Was der Reichsarbeitsminister hier bietet, ist nur die Erfüllung von Forderungen, die schon seit mehr als drei Jahren immer wieder gestellt worden sind. Warum die Erleichterung für die in den Gaswerken, Metallhütten und Glashütten gefundene besonders schwerbedrohte Arbeiter gerade jetzt in diesem Augenblick? Der Arbeiterschaft soll eine Verhüttungsville gegeben werden; die Reichsregierung braucht eine Entlastungsoffensive gegen den Aufmarsch der Gewerkschaften.

Die Arbeiterschaft darf nicht daran, sich im Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit mit einem Butterbrot abspeisen zu lassen. Wenn der Reichsarbeitsminister jetzt vor allem aus Gesundheitsgründen den an besonders gefährlichen Posten stehenden Arbeitern der Gaswerke, der Metall- und Glasschlitten eine Verkürzung der Arbeitszeit zubilligen will, dann muß sofort die Frage aufgeworfen werden: Wie steht es mit der Verordnung der Gesundheit durch das Überstundentunnen ganz allgemein? Warum hat sich denn selbst das Reichsarbeitsministerium gezwungen gesehen, die Gewerbeaufsichtsbeamten zu veranlassen, ihre Augenmerksamkeit stärker auf die Zusammenhänge zwischen Volksgefundheit und Überarbeit zu lenken? Schade, daß die von der Reichsarbeiterschaft vorgenommene Erhebung über das Überstundentunnen — sie ist noch immer nicht veröffentlicht! — nicht auch genaue Angaben über die Schädigung der Gesundheit durch die Überarbeitszeit bringt! Diese Schädigungen sind mit Händen zu greifen. Die Sterblichkeit steigt, die Unfallziffern, die Krankenziffern sprechen eine ernste Sprache. Haben sich die verantwortlichen Stellen in der Reichsregierung schon einmal vorgegängigt, was für ungeheure Schaden das Überstundentunnen besonders in den Großstädten und vor allem bei der Arbeiters Jugend anrichtet? Nach einem mageren Brüderstab geht es am Morgen zur Arbeitsschicht. Das Mittagbrot wird gelbart, weil die Hauptmahlzeit in den Familien aus Sparmaßnahmen bedingt ist. Mit ein paar Stullen soll den ganzen Tag über aufgehalten werden. Wied dann noch die Arbeitszeit, wie es in Tausenden von Betrieben an der Tagesordnung ist, bis in die späten Abendstunden, bis 7 und 8 Uhr abends ausgedehnt, dann kommen die Arbeiter und Angestellten übermüdet und überkugert nach Hause und sind gar nicht mehr in der Lage, ihre Mobilität zu genießen. Ein ungeheuer, standloser Raubbau an der menschlichen Arbeitskraft, vor allem an den organischen Reizen der framwachsenden Generation! Dielen Dingen muß endlich ein Ende gemacht werden! Mit Redensarten hebt man die Volksgesundheit nicht, sondern nur durch Taten und zu diesen Taten gehört die Durchführung des Notgesetzes.

Sollte das Gewissen der Reichsregierung wirklich so abgetumpt sein, daß sie sich leichts Herzens über die vom Überstundentunnen her drohenden Gefahren für die Volksgesundheit hinwegsetzt, dann bleibt noch immer die

Minister Hergt, der Amnestiefeind.

Die gest f en Verhandlungen im Reichstag

Frage, ob zur Entlastung des Arbeitsmarktes, möglicher doch in erster Linie das Notgebet gefordert wird, gar nichts geschehen soll. Das Fiasco der Arbeitsbeschaffung ist doch wahnsinnig offenkundig genug. Mit Arbeitsbeschaffung allein — darüber sind hier die Götter längst einig! — kann man die Krankheit der Zeit, das durchbare Massenarbeitslosenelend, nicht heilen. Mit Bassinatmittelchen, wie Appell an die Staatsanwaltschaft, Verlängerung der Lieferungsfristen usw., usw. — darüber ist sich doch hoffentlich auch das Reichsarbeitssministerium im klaren — führt man die Überbundenleute nicht. Dazu ist schon eine etwas kräftigere Medizin notwendig. Diese Medizin ist das Notgebet.

Will die Regierung des Bürgerblocks den Überbundenheitsbrauch, das Arbeitszielnd zu einer Katastrope anwachsen lassen? Wollen die Arbeitnehmer im Bürgerblock das dulden? Der Bühler der christlichen Gewerkschaften, der Alte Steinerwald, hat vor einigen Tagen im Reichstag nochdrücklich betont, daß mindestens die Hälfte der Wähler vor vier Regierungsparteien Arbeitnehmer sind. Nun bitte! Regierung und Regierungsparteien, macht die Probe aus! Ehemal! Die breite Front der Arbeitnehmer braucht im Lande wortet mit Spannung auf das Ergebnis dieser Probe. Nicht Entlastungsoffenen, nicht tathafte Kunstuflüchtlinge, sondern Entlastung der unter der überlangen Arbeitszeit, unter der Überbundenheitswirtschaft stöhnenden Massen — das Notgebet ist das Gebot der Stunde.

kleiner Rückgang der Erwerbslosenziffer.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge in der zweiten Januarhälfte zeigt im Gesamtergebnis einen Rückgang um rund 12.000, gleich 9,7 Prozent.

Was uns noch schlägt.

Deutschland ist wieder mit einer neuen Partei reicher geworden. Bei der Feier des Militärbildums des früheren Kaisers im Kriegervereinshaus stellte sich eine neue Partei der breiteren Öffentlichkeit vor. Es ist die „Deutsche Kaiserpartei“. In einer neuen Zeitschrift: „Der Adelung“ (herausgeber: Tonie Hogen), wird noch einem Artikel über den „Bund am Kaiser“, der u. a. den Verhalten der Offiziere der Revolution heftig kritisierte, ein Auftritt veröffentlicht, der zu Klagenbeiträgen in die „Deutsche Kaiserpartei“ auffordert. Der Artikel beginnt mit dem Satz: „Die Deutschnationale Partei hat dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zugeschworen, und sie damit Janusflügel geworden.“ Die „Deutsche Kaiserpartei“ wird natürlich bei uns den Roth nicht sehr machen. Wenn sie auch auf dem gleichen Feld erscheint, wird dem angeblich aktive Offiziere zugeworfen. Söhnlein, daß Graf Moltke auf seiner politischen Ausformierung in neue Bewunderung gerät.

Soben veröffentlicht das Oberberamt in Dortmund die Unfallziffern in seinem Bericht für das vierte Quartal 1926. Die Isolumentstellung — zugleich eine Todesurkunde für nicht weniger als 211 Bergarbeiter! — spricht Bände. Im Durchschnitt sind also im vierten Quartal 1926 im Oberbergamtbezirk Dortmund täglich 25 Bergarbeiter verletzt und drei getötet worden.

Der Schülereuer „Enden“ ist auf seiner Weltreise am 9. Februar in Port Maje auf den Seychellen-Inseln (Südlicher Ozean) eingetroffen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat die Einberufung des Abwehrwirtschaftsvertrags auf deren Tagessitzung der Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen gezeichnet. Infolge der politischen Auseinandersetzung ist es erhebliche Differenzen entstanden, daß die Handelsvertragserhandlungen unterbrochen werden.

Die britische Regierung überreichte im Völkerbundsekretariat ein Memorandum, nach dem vorläufig keine Gelegenheit für den Völkerbund gegeben sei, in den Chinas Konflikt einzutreten.

Der Verlängerung des deutsch-sowjetischen Handelsprotokolls über den 21. Februar hinaus stehen wegen der französischen Forderung von Zollvergünstigungen für Weine Schwierigkeiten entgegen.

Dollarkirtschaft.

Fusion in der deutschen Schiffsbau. Die Generalversammlung der Deutschen Schiffbau AG, dat am Mittwoch, die Fusion mit der Cuxhaven-Droste-Schiffswerft beschlossen. Die Fusion wird damit begründet, daß sich der Verlust der Schiffsbau, der für das Geschäftsjahr 1925 rund 900.000 Mark betrug, bis Ende November 1926 auf 1.414 Millionen Reichsmark erhöht hat. — Das Schiffsbau der deutschen Schiffsbau AG für die Entwicklung vieler unserer Erwerbsgebiete ist insgesamt um 100 Millionen Mark gestiegen. Die Fusion hat die Produktion in Höhe von 3 Millionen Mark hatte. Darunter sind die Rentabilität beeinträchtigt. Weiter spricht die Frage des untenstehenden Sachansatzes bei den deutschen Schiffsbau AG ein ernstes Wort mit. Die Schiffsbau verfügt über 40 Komplexe, die mit 6 Millionen Mark zu Buche stehen. Ihr wirtschaftlicher Wert liegt nur auf 4,5 Millionen Mark ausmachen. Die Fusion mit der Cuxhaven-Droste-Schiffswerft erhält sich wohl auch daraus, daß sie Werftstätten und eine ausgebauten Absatzorganisation in ihrem Besitz hat.

furchtbare Schneestürme in Nord-Japan.

In Nord-Japan herren furchtbare Schneestürme, die entsetzliche Verherrungen angestellt haben. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind bereits 33 Todesopfer folgt: Es wurden.

Das Recht am eigenen Bild.

Das Rechtiger Schriftsteller verurteilte den verantwortlichen Redakteur Holzman der Rechtiger Neuen Nachrichten“ wegen Verfälschung einer Zeichnung des Verteidigers Dr. Grau im Beleidigungssache Kowal und Sonnen zu 280 Mark Geldstrafe, da Dr. Grau als Verteidiger Kowals nicht der Zeigelschule angehört.

zehn Monate Gefängnis für einen unreinen Dienst.

Der 11jährige Diener Max Schmitz wurde am Donnerstag vom Potsdamer Schöffengericht wegen einfachen und schweren Diebstahls zu zehn Monaten Gefängnis, seine Frau zu fünf Monaten Gefängnis und seine Eltern zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Schmitz war Diener des Professors Schmitz, geborener Sohn von Zeigelschule. Als Frau Schmitz, geborene Tochter eines Mannes in einem Prosch vermieden und meist von ihrer auf einer Insel liegenden Villa abwandelte, war, daß der untreue Diener mit einem Kahn den größten Teil des Inhalts der Villa ausgeräumt. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß der Geschichte der Frau Professor gewesen zu sein und von ihr die Sachen zum Schonen erhalten zu haben. Außerdem habe er Anprüche gehabt, da er keinen Vater, sondern nur Tiefengang erhalten habe.

Die gest f en Verhandlungen im Reichstag

(Eigenericht aus Berlin.) In der kurzen Donnersitzung des Reichstags wurde ein kommunistischer Antrag auf Erlass einer Amnestie für politische Gefangene und eine kommunistische Unterstellung zu dem gleichen Gegenstand verhandelt. Im ehemaligen Sachsenfeld begründete der Kommunist Dr. Rosenberger die Anträge seiner Fraktion. Er wußte den Nachweis, daß sich noch etwa 190 politische Gefangenen in den Justizhäusern und noch über 1.000 politische Gefangenen in den Gefangenengütern befinden. Rosenberger zog Parallelen zwischen den hohen Zinsen für General Lützow und andere und der Lebenslänglichen Justizhausaufstrafe für Max Höls. Dieser habe nichts anderes gegen den Staat unternommen, als der General Lützow auch nur mit dem Unterschied, daß infolge des Unternehmens von Lützow viel mehr Menschen ums Leben gekommen seien als durch die Aktionen von Höls in Mitteldeutschland.

Reichsjustizminister Dr. Hergt: Er will keine Zweifel darüber lassen, daß er im Reichsausschuß, den die Anträge überwiesen werden würden, nicht für eine Amnestie eintreten werde. Wir hätten schon vor Amnestiegelehrte einsetzen. Ich habe das Justizministerium dagegen gehabt, ich aber schließlich damit abgekommen, weil man die gehabte, sehr unruhige Zeit derzeit nicht mag. Da wir aber jetzt Zeiten zunehmender Beunruhigung (1) hätten, die durch man nicht durch immer neue Amnestien die allgemeine Rechtsordnung fören. Nach dem kommunistischen Antrag würden wir völlig ins Werk geraten. 1925 seien bestimmt Delikte für die Amnestie herausgegriffen worden, jetzt sollen wahlos alle politischen Vergehen von links amnestiert werden. Man rede von Kollusivität, aber hier wünschten die Kommunisten, doch die politischen Vergehen von rechts nicht unter die Amnestie fallen sollen. (Wort des Dr. Rosenberger.) Die heute vorgetragenen Zahlen hätten noch nicht nadurchgesehen werden können. Dem Reichsjustizministerium fehlen noch 20 Fälle, die von außerordentlichen Gründen und 179 vom Staatsgerichtshof und vom Reichsgericht abgeurteilt wurden, im ganzen also 199 Fälle, belasten. Dann seien noch 40 Fälle von Untersuchungshaft. Die Behauptung, daß das Reichsgericht sich über das Amnestiegebot von 1925 hinweggesetzt habe, sei falsch. Mitglieder der kommunistischen Partei würden nur verurteilt, wenn sie etwas Straftaten begangen hätten.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.): Ich bin zwar nicht von meinen Freunden sozialistisch beansprucht, aber nach der Reden von dem neuen Reichsjustizminister gehaltenen Rede seit davon überzeugt, im Namen meiner Freunde zu handeln, wenn ich über diese Reden unter ließliches Geduldern und in einer Empfehlung ausspreche. (Sehr richtig! bei den Soz.) Freilich überzählig, um diese persönlich Einschätzung den Ministrern nicht. Wir haben den Trost, daß er bekanntlich

immer auch anders kann, selbst wenn er sagt, er steht da und kann nicht anders. (Heiterkeit.) Wenn er aber gegenüber den 190 Personen, die wegen politischer Straftaten verurteilt seien, dann ist das gegenüber den Unglückschen in den Gefängnissen geradezu eine Verhöhnung. (Heiterkeit.) Wenn die Kommunisten zu hohe Zahlen genannt haben, so ist die Zahl 199 immer noch so erstaunlich hoch, daß die Ausweitung des Minister's ein Sturz wäre. (Sehr richtig! links.) Meine Freunde sind für eine politische Amnestie. Bei der Handhabung der Rechtsfrage in Deutschland, bei der ausgesprochenen Rassen- und Parteifrage (Zehn Minuten für die Amnestie — lebhaft Zustimmung links) ist diese Amnestie eine Notwendigkeit. Die leichte Amnestie hat nicht die umfassende Wirkung gehabt, die sich noch den Erfahrungen der Regierung haben auferlegt. Außerdem hat die Reichspräsidentin immer wieder neue Opfer gefordert. (Wieder rechts.) Vor Lachern steht nur, daß wir nicht das getringte Rechtssinn und Mitgefühl für die unglaublichen Opfer aus den Kreisen der Unsortierten Arbeiterschaft haben. Als es sich um ihre (aut. Rechten) Freunde handelt, waren sie mit für die Amnestie. Amnestiert wurden Lützow und Schirmer, sowie die Mitglieder der Organisation Comit, die sogar den Reichsminister als Kampfmittel gegen die Arbeiter ansetzten. Sondern auch angemeldet haben. Selbstredend, daß in den Gefangenengütern die Unsortierten Arbeiterschaften gegen Höls durchgeführt wurden? In einem Altenklub für die unsortierten Arbeiterschaften, gegen ihn am 10. November 1922 eröffnet werden. Am 11. November 1922 wurde er entlassen und dann nach der Bearbeitung der Sache, bis nach 1½ Jahren, am 28. März 1924, die Entstaltung des Verfahrens auf Grund der Amnestie beantragt wurde. (Zehn Minuten für die Amnestie.) So wird es rechts bearbeitet. (Abg. Dittmann: Oder auch nicht gearbeitet?) In einem anderen Altenklub war am 6. Februar 1923 der Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung gestellt worden. Die Sache wurde bearbeitet, die am 18. März 1923 dann blieb sie liegen und erst am 24. März 1924, also nach einem Jahre, gelöst was: Es wurde der Antrag auf Einstellung des Verfahrens auf Grund der Amnestie gestellt. (Götts. Dörf. lins.) Und da fragen Sie noch, warum eine Amnestie notwendig ist! So muß die ungebührliche Unregelmäßigkeit, die begangen worden ist, aus der Welt schaffen. Die Reichspräsidentin der letzten Zeit liefert weiteres Material für die Notwendigkeit einer Amnestie. Reichsbannerleute wurden verurteilt. Sich in Altenklub lenkte freitagsprozeß.

Auß. Dr. Rosenfeld (Soz.): Als er das Jentrum sprach sich der Abgeordnete Wegmann (Oldenburg) gegen die Amnestie politischer Vergehen aus. Etwas soziologischer als der Reichsjustizminister und der Zentrumsrat war immerhin der große Reichsgerichts- und parteiliche Abgeordnete Kahl, der eine gewisse Erziehung der Amnestieforderung für berechtigt hielt. Die kommunistischen Anträge wurden schließlich dem Reichsausschuß überreicht. Dann blieb sie liegen und erst am 24. März 1924, also nach einem Jahr, gelöst was: Es wurde der Antrag auf Einstellung des Verfahrens auf Grund der Amnestie gestellt. (Götts. Dörf. lins.) Und da fragen Sie noch, warum eine Amnestie notwendig ist! So muß die ungebührliche Unregelmäßigkeit, die begangen worden ist, aus der Welt schaffen. Die Reichspräsidentin der letzten Zeit liefert weiteres Material für die Notwendigkeit einer Amnestie. Reichsbannerleute wurden verurteilt. Sich in Altenklub lenkte freitagsprozeß.

Raub auf der böhmischen Grenze. Der Gemeindevorsteher des Dorfes Begegen bei Auer im Vogtland, Paulius, der sich zur Abmilderung von Geschülern über die böhmische Grenze begeben hatte, wurde am anderen Morgen mit durchschüttelter Rehle aufgefunden. Paulius ist Opfer eines Mordes geworden, da seine Geldtasche leer neben der Leiche lag.

Nordpreis für Rheinweine.

Die Besteigung von Domänen-Weinen des Jahrgangs 1921 in Wiesbaden brachte unerwartet hohe Preise. Zum ersten Mal sind über 200 Mark für eine Flasche als Preisgestaltung bezahlt worden. 150 Flaschen Saarwein, Seringer Weißwein, Pfalzwein, Moselwein, erzielten den Preis von 112 Mark die Flasche. 150 Flaschen „1921er Steinberger Trockenwein“ wurden mit 172 Mark die Flasche bezahlt. Der Kauf geht in Aussicht der Berliner Hotelbetriebe. U.G.

Ein Kind ohne Augen.

In Bordesholm ist ein Kind zur Welt gekommen, das als Abnormität seltener Art bezeichnet werden muß. Es ist augenlos geboren; dabei ist es sonst aber durchaus kräftig und widerstandsfähig entwickelt. Wie die körperliche Unterbindung ergeben hat, sind bei dem Kind auch nicht die mindesten Anzeichen vorhanden.

Vier Zuchthäuser angebrochen.

Aus der Strafanstalt Lichtenberg bei Torgau sind vier Schwerverbrecher angebrochen, nachdem er vor kurzem für Schwerdelikte ausgeschrieben waren. Unter den jetzt flüchtigen Strafangeklagten befindet sich der wegen Mordes zu lebenslanger Haftstrafe verurteilte Hermann Adam aus Polen — Kreis Raumburg.

Berweilungsalat einer Mutter.

In Bartelsdorf in Schlesien hat die Frau des Brickelegers Bischöflich aus Berweilung, eine Familiengewalt, die sich der 11jährige Sohn über die Mutter und die Tochter ausgedehnt hat. Die Tochter ist inzwischen tot. Der Brickeleger hat sich um die ihm angetraute Mutter geworfen und durch Drohungen wurde sie zur Zurücknahme solches veranlaßt.

Einen anderen Adelaten ließ dieser Soldatenzweier von einem Obergefreiten gemeinsam mit einer Blechschermacherei schleifen und dann leichtmachen. Ein Unteroffizier mußte sodann hemdlos an der Blechschermacherei die Kopfhaube veranstalten. In diesem Zustande trieb er dann den Mann zum Tode. Dieser kam bei dem Mord wurden von den Augen der Zeile zerstört und durch Drohungen wurde sie zur Zurücknahme solches veranlaßt.

Die Verhören der 20 Zeugen ergaben ein empörendes Bild der unmeniglichen Grausamkeiten und der Zuhörer in der republikanischen Reichswehr, die, wie ein Zeuge vornehmenem Unteroffizier richtig bemerkte, von der französischen Freiwilligenlegion kaum übertrumpft werden könnten. Der Schwadronen hat sich um die ihm angetraute Mutter überhaupt nicht gekümmert. Der Oberhofschar, der mehrere verurteilte und unabhängige Soldaten in Behandlung nahm, gab diesen lediglich den Rat, sich zu beschweren; weiter tat auch nichts.

Der Hauptangestellte Oberhofscharleutnant Peignot wurde nach sechzehn Stunden Gefängnis verurteilt. Als Unteroffiziere und Obergefreite erhielten 3 bis 2 Wochen Gefängnis, ein Gefreiter wurde lebensgroß bestraft. Der Staatsanwalt hatte weit höhere Strafen beantragt. — An der Verhandlung nahmen als Vertreter der Heeresleitung der Oberstabschef v. Döhrmann und ein Beamter der 2. Kavalleriebrigade teil, die von dem Ergebnis der Verhandlung der Heeresleitung Bericht erstatteten.

Parteianangelegenheiten.

Zum Bericht. Es wird uns gefüllt: Die Kontrollkommission und der Vorstand des Bezirksverbands Schleswig-Holstein beschließen, die Eröffnungsfeste zum 15. August zu einer großen Kundgebung für die Partei zu gestalten. Alle Ortsverbände des Bezirksverbands sollen aufgerufen werden, die mit ihren Rahmen am 22. Mai an der Kundgebung zu beteiligen. Die Eröffnungsfeier steht in der neu erbauten Nord-Ostseehalle statt. — Einige Ausführungen über den Bericht erhielt das Bureau der Sozialdemokratischen Partei, Kiel, Legienstraße 22, Zimmer 16.

Möblierungen auf einer Hochzeit.

In einem Dorf bei Wina wurde den Hochzeitsgästen ein großer Saal zur Verfügung gestellt. Darin erkannte der größte Teil der Teilnehmer an bedenklichen Vergnügungsveranstaltungen und 13 Personen verklagten unter qualvollen Schmerzen innerhalb weniger Stunden. Zwölf Personen schworen nach Lebengeschehnen. Der Brautweinleiter wurde verhaftet.

In der Nähe der russischen Stadt Mohilew (an der rumänischen Grenze) fiel ein großer Meteor nieder. Die Bevölkerung wurde von einer ungeheuren Panik erfaßt und ergreifte die Flucht, die sie ein Vorzeichen des Weltenden vermutete. In vielen Straßen laufen die Leute und beteten. Ein Sachschaden ist nicht entstanden.

Verhaftung eines internationalen Hochstaplers. Ein internationales Hochstapler, der unter dem Namen „Groß Berlin“ oder „Albert van den Berg“ in zahlreichen Großstädten Betriebentrieb, wurde in Dresden verhaftet. Er kommt aus Alexanderstadt und ist in Wiesbaden in Wiesbaden abgesessen. Auch vor Geschäftsstätten eröffnete er seine „Groß Berlin“ und bat, telefonieren zu dürfen. Das Verfahren war es, den Konsulat an Berlin zu bringen. Das Verfahren war es, den Konsulat an Berlin zu bringen.

Verhaftung von Banknotensäubern in Warschau. In Warschau wurde der Stab der seit einigen Monaten verfolgten Banknotensäuberbande, die falsche Gletscherei in großen Stil in Rumänien brachte, und vor allem in Wina und Warschau operierte, gefangen hier verhaftet. So handelt sich um 5 Personen.

Beilage.

freitag, 11. Februar 1927

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 11. Februar

Die öffentliche Kommunistensammlung in Tonndeich, die für gestern abend von den jadestaedtischen Kommunisten und Roten Frontkämpfern mit großem Aufwand nach dem "Tonndeich-Hof" einberufenen öffentliche Volksversammlung, in der der Kommunist Dötsch aus Stemen gegen die Bürgermeisterei und für die Freiheit der Kommunisten forderte, lag gestern nach einer kurzen Rede auf dem Podium. Der Redner, der in seiner Rede tiefsinniger Politik einen Uebersicht über politische Verhältnisse und einen Rückblick auf die Verhandlungen, die zur Bildung der Bürgermeister-Regerung führten, gab, forderte zum Schluß des ersten Teiles seines Redefests zum Kampf der marxistischen Arbeiterpartei auf. Sodann verließ er sich in der zweiten Hälfte des Abends ausschließlich über die Tätigkeit der Roten Hilfe und deudekte seine Darlegungen mit der Rorderung nach Freilassung von Max Höls und allen anderen politischen Gefangenen. Die lärmende Kühle im Saale vermittelte Deihen allerdings nicht zu bannen. Anschließend gab es eine kurze Diskussion.

Zwei Rüstringer partys verschwanden. Vermisst wird seit dem 6. Januar hier der Kellner Ludwig Höls. Er zog gestern mit einem noch unbekannten Mann ins Café "Corso" gelebt worden. Dieser Mann wird gebeten, sich bei der Gendarmerie oder der Polizei zu melden. Diese trug zuletzt einen blauen Anzug, sondern einen hellroten Mantel. — Einzelheiten wird jetzt erledigt. Tagesschreiber der Stadtzeitung Oldenburg — Schauspieler Hans Behnke aus Friedeburg ist vermisst. Der Politischreiter hierüber steht noch ans. Wer sich über Anwohne von Sehnen und ohne offizielle Ursache aus dem etlichen Hause entfernt, möge sich melden.

Von der oldenburgischen Fliegerstaffel. Im Gebiet der Küstenflieger des Landestelles Oldenburg ist nach einer Ministratsbekanntmachung für das Jahr 1927 die wöchentliche Schonzeit für Weißfisch und Schneppel bis zum 15. Juni und für Sole, Watt und Kanal, bis zum 31. Dezember ausgeschlossen. Ferner ist neuerdings sämtliche Altersberechtigten, sowohl in öffentlichen Gewässern des Landestelles Oldenburg, zum fischen bestreikt sind, das Fischen mit der Handangel während der geschützten Schonzeit vom 10. April bis 9. Juni einschließlich des Jahres 1927 für die 3 Tage Sonnabend, Sonntag und Montag jeder Woche, sowie das Fangen von Sole mittels der Fische während aller Tage des Jahres widerrücklich gestellt.

Die Arbeitszeit der Kaufmännischen und Bureauangestellten in Wilhelmshaven-Rüstringen. Von unterrichteter Seite wird uns geschildert: Da ein sehr großer Teil der Angestellten in den Geschäften und Büros nicht wissen, wie für sie die Arbeitszeit geregelt ist, ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß der Tarifvertrag vom 1. Oktober 1923, welcher vom Reichsarbeitsministerium für „allgemein verbindlich“ erklärt worden ist, also für sämtliche in Wilhelmshaven und Rüstringen befindlichen Kaufmännischen Geschäfte und Büros geltend ist, lautet: „Die tägliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden. Die Arbeitszeit an den für den Betrieb freigegebenen Sonn- und Feiertagen und an Werktagen vor Feiertagen, an denen ein längeres Öffnungs der Geschäfte genehmigt ist, regelt sich nach den gesetzlichen Bestimmungen. Die beim Bediensteten anwesenden Käufers sind noch abweichen. Die in den Rahmen der Angestellten fallenden Aufräumungsarbeiten sind noch zu erledigen und gelten nicht als Überstunden. Überstunden werden mit 150% des Monatsgehalts zugleich 25 Prozent bezahlt; bei Überständen nach 9 Uhr abends erhöht sich die vorname Vergütung auf 30 Prozent.“ Am 16. April 1924 ist ein Nachtrag zu diesem noch vereinbart, welcher ebenfalls vom Reichsarbeitsministerium für allgemein verbindlich erklärt worden ist und zwar: „Die im Berichts vorgegebene Arbeitszeit bleibt bestehen, sie kann jedoch im Bedarfsfalle mit Zustimmung der Angestelltenvereinigung auf mindestens 64 Stunden nach einer Erreichbarkeitserklärung angesetzt werden.“ Also nur mit Zustimmung der Angestelltenvereinigung ist die Arbeitszeit im Bedarfsfalle mit 54 Stunden ausgedehnt werden. Allerdings ist wo keine Angestelltenvereinigung vorhanden, ist gilt die tägliche achtstündige Arbeitszeit, und wie in den Geschäften und Büros eine Angestelltenvereinigung besteht, soll nur im Bedarfsfalle die Angestelltenvereinigung die Zustimmung zur neuzeitlichen Arbeitszeit geben. Ein Bedarfsfall kann selbstverständlich nur vorübergehend vorliegen; wenn kein Bedarfsfall vorliegt, dürfen nur 8 Stunden täglich gearbeitet werden. Auf die gesetzlichen Bestimmungen wollen wir an dieser Stelle nicht eingehen, denn es genügt die tatsächliche Regelung. Es sei nur hervorgehoben, daß Lehrlinge unter 16 Jahren zu irgend-

Eines Menschen Weg.

Ein Erich-Ebert-Roman
von
Emil Nieden.

K. Vorlesung.

Nachdruck verboten.

Ebert hat ihm durchaus gefällt. Mit ihm das ganze Rheinland und viele Kreise des deutschen Volkes. Die Arbeiter, die Angestellten, die Eisenbahner des Rheinlandes waren die Träger und Opfer dieses Widerstandes. Aber er sollte nur passen sein. Ein anderer kam für Ebert nicht in Frage. Das die Nationalisten sich zu Gewaltmilitärs hinziehen, erfreute ihn. Seine außenpolitischen Pläne wurden dadurch bedroht und sabotiert. Gerade der passive Widerstand sollte das Deutsche Reich im Auslande erhöhen. Tatsächlich brachte er dem Reich große Sympathien ein, besonders von jenen Amerikanern. Ohne Gewaltanwendung kämpfte ja das deutsche Volk bald gegen Nationalisten an und zeigte dadurch deutlich, daß es sich zwar offensichtliche Ungerechtigkeiten nicht gefallen ließ, aber doch den Frieden wollte.

Doch die Ruckstitution überlag bald ihren Höhepunkt. Eben wollte der Kampf nicht aufgehen. Die Vorteile, die Deutschland durch rechtzeitige Einstellung des Kampfes hätte einnehmen können, schwanden. „Unglücksanzler“ wurde Ebert genannt. In republikanischen Kreisen verstand man Ebert nicht mehr. Wie konnte er diesen Kämpfer solange halten? Aber eigentlich kam doch der Tag, an dem das „Fachministerium“ zum Sturz kam. Es war eine böse Zeit. Die Inflation hatte erschreckende Formen angenommen.

Um die Ruckstitution überlag bald ihren Höhepunkt. Eben wollte der Kampf nicht aufgehen. Die Vorteile, die Deutschland durch rechtzeitige Einstellung des Kampfes hätte einnehmen können, schwanden. „Unglücksanzler“ wurde Ebert genannt. In republikanischen Kreisen verstand man Ebert nicht mehr. Wie konnte er diesen Kämpfer solange halten? Aber eigentlich kam doch der Tag, an dem das „Fachministerium“ zum Sturz kam. Es war eine böse Zeit. Die Inflation hatte erschreckende Formen angenommen.

Als Eidenhöfer den inner- und außenpolitischen Unternehmungen vereinigten sich in der Hand des Reichspräsidenten. Aber die verwirrten sich in dieser unruhigen Zeit durch das unbedeutende Eingreifen dieter oder jener Gewalten zu jenen unzählbaren Knoten, für deren Entwirrung Ebert Kraft und Zeit in größter Geduld treulich und gewissenhaft verausgabte. Manche Nacht hat er in Sorge schlaflos verbracht, sei es, daß er hilflos in seinem Zimmer auf- und abging, sei es, daß er

Zu harter Strafe verurteilt.

„Vor dem Schöffengericht in Wilhelmshaven stand gestern der Kaufmann A. Die Anklage lautete auf Anstiftung zur Brandstiftung und zum Mord. Zu der Verhandlung waren dreizehn Zeugen geladen. Es waren anhängigste Mitläuferszenen. Der Angeklagte hatte einen Zigarettenladen und eine Zigarettenfabrik. Er gehörte dem Angestellten Zigarettenfabrik an. Der Zeuge St. hatte die er selbst gekauft Kommerzien angezeigt. Schließlich lehnte er die Anklage ab. Eine 400 Mark, die von dem Angeklagten für die Zigaretten eingesammelt, hatte er für sich verbraucht. Er verpflichtete sich dann der Unterschrift des Angeklagten gegenüber, in monatlichen Raten die Zigaretten zu bezahlen, so daß er nicht hätte. Auch der Zeuge St. stand in der Schuld des Angeklagten, nur war der Betrag geringer (etwa 15 Mark). Als er von dem A. den Zahlungsbefehl zugestellt bekam, erkannte er am übernächsten Tage Anzeige gegen ihn wegen Beleidigung zur Brandstiftung. Er beschwerte sich, daß er den Zeugen St. verletzen wollte, seinen Laden ihm, seine Wohnung in Strand zu stelen. Auf diese Anzeige hin wurde der Angeklagte in Untersuchungshaft genommen. Außer der Belohnung durch die beiden Zeugen spricht gegen den Angeklagten, daß er einen Rauchzettel machte und auch die Absicht äußerte, er wolle sich das Leben nehmen. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte dieses dadurch, daß er infolge der Angeklage in der ersten Zeit sehr aufgeregt gewesen sei. Außerdem bestritt er entschieden, daß der Tatbestand gemacht zu haben. Die Anzeige sei ein Nachteil, weil die Zeugen St. und S. ihre Schulden zahlten sollten. Die Hauptbelastungszeugen St. und S. hatten schon früher in dieser Sache unter Eben angezeigt. Sie wurden vom Richter noch einmal ernstlich verwarnt.

Zeuge St. schloß dann, daß er vom Angeklagten aufgerufen worden sei, seinen Laden in Strand zu stelen. Später habe dieser zu ihm gesagt, es lohne sich eher, die Wohnung in Strand zu stelen, weil er diese höher verschafft habe. Sodann verdrückte er sich näher über die Einzelheiten der Ausführung. Als Anzeige gegen A. erfasste er, daß dieser ihm gesagt, sie beide brauchten nur zu sagen, was der B. behauptete, sei nicht wahr, dann könne nichts passieren. Er sagt ferner, daß er die Absicht hatte, die Tat auszuführen, weil er so lange wie möglich der eingangs genannten Zahlungspflichten. Später habe er dem Angeklagten von Riel aus einmal eine Karte geschrieben, auf welcher er ihm mitteilte, er habe einen anderen Plan. Das habe er getan, um den A. zu verunsichern, auf dem Plan, die Brandstiftung vorzunehmen, festzuhalten zu dem Zweck, ihn die Vorbereitungen treffen zu lassen. Statt den Plan dann anzulegen, wollte er die Polizei benachrichtigen. Der Zeuge sagt zu, daß er von dem Gelde, das er für die Zigaretten eingenommen, für sich verbraucht habe.

Der Zeuge St. erklärt, der Angeklagte habe ihm einmal erzählt, daß St. seinen Laden in Strand stelen wolle. Noch habe er dann gesagt, es lohne die Wohnung sein, weil er da 8000 Mark an verdientes könne. Der Angeklagte erklärte, daß er von einer Brandstiftung gar keinen Vorteil hätte haben können, weil er zu der Zeit nichts verschafft hatte. Die übrigen Zeugen sagten darüber aus, was die Zeugen St. gesagt, er erzählte davon. Zu einem Zeugen hatte St. gesagt, er möge dem Angeklagten sagen, er (S.) wolle ihm schon etwas eins drohen. Ein Zeuge sagt, er (S.) wolle ihm schon etwas eins drohen. Ein Zeuge sagt, er (S.) wolle ihm schon etwas eins drohen. Der Angeklagte eine solche Tat begehen würde. Ferner ergibt sich aus den Aussagen, daß St. ziemlich leichtsinnig ist. Auf

wenigen Überstunden oder längerer Arbeitszeit nicht angehalten werden dürften. Viele Kolleginnen und Kollegen, wohin Rechte! Es hilft kein Jammern und Klagen, wenn wir nicht dafür sorgen, daß der abgeschlossene Tarifvertrag auch eingehalten wird. Auskunft in allen Streitigkeiten, nicht nur betriebs Arbeitssitz, sondern auch Gehaltsabzug u. w. erfüllt ganz gerne der Zentralverband der Angestellten, Berlin, 70.

Zum kommenden Beethoven-Konzert. Mit Rücksicht auf den hundertjährigen Todestag des großen deutschen Meisters der Tonkunst, Ludwig van Beethoven, hat der Vorstand des Konzertvereins der Jadestaadt beschlossen, das für den 15. Februar in Aussicht genommene Programm zugunsten einer Beethoven-Gedenkfeier abzändern. Es gelangen demnach im vierten Abonnement folgende Werke von Beethoven zur Aufführung: Ouvertüre zur Oper „Leonore“ II., das Konzert für Pianoforte,

die Vernehmung einiger Zeugen wird verzögert. Gegen die Vernehmung eines Zeugen St. hegt der Staatsanwalt Bedenken. Der Zeuge St. wird vereidigt. Der Staatsanwalt führt aus, daß er auf die Aussagen des St. nicht glauben könne. Der Angeklagte hätte versucht, den St. zur Beleidigung anzuwählen. Von der Anklage der Verleidung zum Mord sei er freisprachen. Er beantragte fünf Monate Gefängnis. Der Angeklagte lagt zu seiner Verteidigung die Anzeige sei ein Nachteil. Nach langerer Beratung verleiht das Gericht ein Schuldig in beiden Fällen. Auch die Aussagen des Zeugen St. könnten nicht anderer Bedrohung geliefert werden. Er habe über die beobachtete Tat ein gehende Angaben gemacht. Die Brandstiftungsabsicht sei erwiesen. Auch der Verleidung zum Mord sei er schuldig. Das Urteil lautete insgesamt auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus unter Vorehrung der erlittenen Untersuchungshaft.

Dieses Urteil gegen den Angeklagten, dem kein Verleidiger zur Seite stand, erreichte Überraschung. Kein juristisch betrachtbar, mög der Spruch gerechtfertigt erscheinen. Verleidiger aber, die Angaben des Angeklagten und die der Hauptbelastungszeugen physiologisch zu werten, dann steigen doch erhebliche Bedenken auf. Es braucht dabei noch nicht einmal angenommen werden, daß die beiden Belastungszeugen sich ihre Angaben aus den Fingern gelogen haben. Der Angeklagte betrifft sich überhaupt, ein Gepräch im Sinne der Anklage geht führt zu haben. Aber wahrscheinlich ist es deshalb doch, daß im Gespräch mit einem solchen Gedanken geplaudert wurde. Unter dem Druck seelischer Bestimmungen gefasste Erklärungen führen nicht immer zur Ausführung. Weiches Menschen können nicht einmal in Stunden, wenn er sie in ein ethisch-sittliches Hindernis bringt, darüber nachdenken. Welches Gedanken? So werden wohl auch dritten gegenüber ausgesprochen. Menschen, die das Leben kennen, wissen, was sie von sozialen Verhältnissen zu halten haben. Der junge Einundzwanzigjährige, ein so leichtsinnige Matrose, erwidert kleinlippig eine indirekte Aufforderung und spielt nun den Gedanken weiter. Er befindet sich selbst fast im Drang und weiß nicht ein und aus. Und als er glaubt, daß der Angeklagte vielleicht seine Absicht ändern könnte, hört er ihm, er habe einen anderen Plan. Und das nimmt den Zweck, die Vorbereitungen mit dem Angeklagten zusammenzurücken, um ihm dann der Polizei zu überantworten. Weißt du, heißt er, damit seiner Schulz ledig zu werden. Der andere Belastungszeuge weiß andächtig von dem geplanten Beträufeln schon mehrere Monate. Er erwartet aber keine Anzeige. Gibt es er gemacht wird, tut er diesen Schritt. Rache, oder zumindest Verzögerung. Und sieht sich die beiden Beträufeln in ihre Rolle immer mehr hinein. Sie sind subjektiv der Aufstellung, daß der Angeklagte einen verlaßt, willigte er, den Brand anzuzeigen. Vor Gericht machen sie ihre Aussage, die einer unter Eid. Trotzdem hat der Staatsanwalt Bedenken, denn er beantragt nur eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, wo nach den Ausführungen des Richters eine Zuchthaftrafe in Frage kommt. Hinzu kommt, daß der Angeklagte in keiner Verleidigung nur lagte, die Sache sei ein Nachteil. Ob das Urteil einer nachdrücklichen Anklage handelt, erscheint immerhin zweifelhaft. Bemerklich soll noch werden, daß ein zweiter Richter hinzugetragen war, und daß unter den Beisassen sich eine Frau befand.

Violino und Violincello mit Orchester (Tripelkonzert) und die IV. Sinfonie in B-Dur.

Aus dem Oberholzseggium. Lehrer, die in diesem Sommerhalbjahr die Hauptprüfung ablegen wollen, haben sich bis zum 1. April dieses Jahres bei dem zukünftigen Schulrat zu melden. In der Meldung ist das Wahlschlüssel für die mündliche Prüfung zu benennen und ferner anzugeben, ob die Hauptprüfung schon verfügt worden ist. Beizulegen ist ein Lebenslauf, der Angaben über die Person, den Seminarbeleg und die bisherige Unterrichtstätigkeit enthalten muß.

Aus dem Unterhaltungsclub „Troßkun und Scherz“. Wir werden um Aufnahme folgenden Berichts gebeten: Der Unterhaltungsclub „Troßkun und Scherz“, Rüstringen, geht 1925, bleibt in seinem Vereinsstall „Schuppen“ keine jährliche Monatsversammlung ab. Nach Erledigung des Punktes „Hebung und

viele Großindustrielle an ihn, um mit ihm zu sprechen, was sie planten.

Um so schwerer empfand es Ebert, wenn er in seinem Berichterstatter geläufig wurde. Allzu oft gehabt es in jenen Jahren. Viele drängten sich an ihn heran und spielten die aufrichtigen Demokraten und treuen Republikaner. Aber wenn er ihnen Vertrauen geschenkt und sie ihr Ziel erreicht hatten, fielen sie um — als ob die antirepublikante Gegenwart der Kreise, in denen sie nun verfehlten, auf sie abgefährdet hätte. Ebert konnte solches nicht begreifen. Geschwätzlumperei war ihm etwas vollkommen Unbekanntes. Er litt förmlich, wenn er wieder in solcher Halle vorkam. Er konnte z. B. nicht verstehen, wie ein sozialdemokratischer Oberpräsident sich auf seinen Kappe klagen konnte. Feder neu! Schlag ihm tiefe Wunden. Hatte er nicht seine Menschenkenntnis? Wußte er wirklich gegen jedermann mißtrauen? Wußte er wirklich gegen jedermann mißtrauen? Wußte er wirklich oft rief?

Es sollen tatsächlich notwendig! Jedenfalls schlich sich langsam Mätztrauen in sein Herz ein, so sehr er sich auch dagegen wußte. Und dieser Kampf zwischen seinem vornehmen Idealismus und der das Mätztrauen gebietenden Gegenwart der Kreise begann ihn zu verbittern und zu zerstören. Es half alles nichts, er gab mit qualender Nachdruck ein, daß er in seiner Stellung mißtraut sein mußte.

Da war z. B. ein Großindustrieller. Er hatte allerhand Stiftungen gemacht. Nun wollte er durchaus den Reichspräsidenten vorgestellt werden. „Habt er irgend etwas mit dem Reichspräsidenten zu verhandeln?“ fragte Ebert.

„Nein, nicht mit dem Reichspräsidenten als solchem ... das gerade nicht.“

„Als Reichspräsident habe ich keine Zeit, neue Bekanntschaften zu schließen.“ lehnt Ebert ab, obwohl er Freunde für den Empfang dieses Mannes einhatte. Schließlich sah er sich auf ihr unerwartetes Bitteschreiben, um ihnen gefällig zu sein, dazu bestimmt, seine Freunde bei einem Großindustriellen einzuladen.

Aber wir können nicht mit diesen Kraftwagen des Reichspräsidenten,“ erklärte er bestimmt; „dieser geht nicht zum Essen.“ Er ließ ein Mietauto vorfahren. Nur widerwillig bestieg er es. Als er mit ihm begleitenden Freunden vor der prunkenden Villa im Grünen vorfuhr, standen Scharen von Dienstboten im Freien und Dienstmädchen in schwarzen Kleidern und weißen Handschuhen unter. „Ich hätte es doch nicht tun sollen“, leuchtete er, sowie er die Aufzug nah. Das „einfache Abendessen“ war ein förmlicher Schauspiel mit unendlich vielen Söhnen. Ebert war förmlich unruhig und drängte den Freunden händig zum Auftritt. Nach vor dem letzten Gang ließ er sich nicht mehr halten, stand auf und verabschiedete sich.

Wussten Sie schon, daß...

wird durch das Verlesen des Briefwechsels sowie Erklärungen des Bürgermeisters erledigt. Anschließend vertrauliche Sitzung.

Fränkisches Klosterfest. In den nächsten Tagen, am 12., 13. und 14. Februar begeht der Fränkische Klosterlebenstag in Wertheim sein 8. Winterfest, an welchem die bedeutenden Klosterlebner teilnehmen werden. An den Wettkämpfen werden bis über 200 Werfer beteiligen. Für das Hauptwesen sind aus Badabingen 50 Werfer gemeldet, von der Fränkischen Weide 20, aus dem Ammerland 15, aus dem Jeverland 20 und aus Ostfriesland 50. Die Feiern gehören zu den volksüblichsten in Oldenburg-Ostfriesland.

Oldenburg.

Strassbare Spritzen. Nur, um sich ihren Damen gegenüber als spensibel zu zeigen, vollbrachten die Gärtnergesellen Otto S. und sein Freund, der Bäder Heinrich B., die schwierigen Sachen. Um zum Rodenkirchener Markt im vorigen Jahre zu kommen, erbrachten der Angestellte S. und ein bereits abgeurteilter Juwel ein Fenster beim Automobilhändler Kiedis in Evertsen, nahmen ein Motorrad und fuhren damit los. Als sie am Sonntags nacht vom Rodenkirchener zurückkamen, gingen ihnen auf der Raderstorfer Straße der Bensis aus und fernerhand ließen sie das Rad beim Hotel Bamberger auf den Hof, wo der Besitzer lächelnd wiederstand. „Zumal wollten sie aber eine Autostaff mit ihren Damen machen.“ Nachdem sie zusammen Kramermarkt gefeiert hatten, was das Geschäftshaus mit dem Zuge zu feiern pflegen, wurde beschlossen, auf demselben Wege wie vorher bei Kiedis einen Wagen zu besorgen. Nachdem der Wagen bereit aus der Werkstatt herausgebracht war, machte der Anfaller zwei Spektakel zur Aufführung, und die beiden Männer und die beiden Damen ließen die Wagen einfach stehen. „Woß“ oder über muhten die Damen jetzt bis zum Morgen hierbleiben und sonnten erst dann zurückzufahren. Einige Tage später gegen abend versuchten die beiden heutigen Angestellten, an der Gartennstraße bei Luley einen Wagen aus dem Garage zu holen, der Wagen war aber „zu oft!“ und sie ließen ihn stehen. Den Autoschaufeln gehörten aber auch Zigaretten. Diese wußte man sehr leicht zu beschaffen. Man erfuhr beim Zigarettenhändler Krüger am Damme ein Fenster zu entwenden eine große Menge der teuersten Zigaretten, eine Attentats- und einen Reisekoffer. „Zumal“ wurde verlustig, aus der Garage von Stalling im Marktall den Auto zu holen. Es fehlte aber der Motorhaube und sie muhten es stehen zu lassen. In ganz unglaublicher Weise gingen die Angestellten aber beim Autobahnhof Unruh in der Almosenstraße vor. Auch hier erbrachten sie die Werkstatt und holten sich einen Wagen heraus. Auf dem Weidamm wollte der Motor nicht richtig laufen, man ließ den Wagen stehen und holte jetzt einen zweiten aus der Werkstatt, der aber ebenfalls „nichts besser war, wie der erste“. Man ließ ihn auf dem Hof stehen. Aber auch den ersten Wagen ließ man auf dem Weidamm stehen und begab sich zur „Mörla“. S. ging nach Hause, S. ging noch einmal zum Weidamm zurück, kehrte sofort, daß der Wagen doch zu gebrauchen war und fuhr damit zu S., nahm diesen mit und beide machten eine Spritztour nach Bremen. Nachts zurückgekommen, ließ S. sich nach Hause fahren, S. fuhr den Wagen nach der Raderstorfer Straße und ließ ihm hier stehen, überzeugte sich aber am nächsten Morgen, daß er tatsächlich abgeschaut wurde. Doch sie wurden von ihrem Beauftragten erreilt und beide eingeklappt. Mit einer gewissen Gleichgültigkeit gibt der Angestellte die Strafen zu. Er habe nichts bedacht, die Wagen zu behalten, sondern nur mit den Damen eine Tour machen wollen. „Auch wir wollen sie entleihen.“ Gegenstände aus dem kleinen Wagen zu entwenden, wie sie gesagt waren. Die Angestellten hätten es entwendet, um sich den Damen gegenüber „spensibel“ zu machen. „Doch“ nahmen sie 50 Schachbrett-Zigaretten mit, S. erläutert, er lebt sehr billige Zigaretten und wenn den Damen habe er die nicht annehmen mögen. „Unter der großen Jugend des Angestellten S. werden sie noch einmal mildernde Umstände zugestanden und wegen Einschreibebefehls in Rückfall wegen Haftstrafenbruchs in 5 Fällen und wegen Unterlassung in drei Jahren Gefängnis.“ Der Angestellte B. wegen schwerem Diebstahl und wegen Haftstrafenbruchs in drei Jahren zu 1 Jahr Gefängnis und beide in die Kosten verurteilt.

Jahrbuch wegen schwerem Einbruchsbefehl im Hof soll. Dem Dresden-Poel I. angelaufen hier der Hof wird am 20. Februar gezeigt, in der Nacht vom 18. auf den 19. 1929 in Weidach im „Dragon Hotel“ eingeschlossen zu sein und für 20 Mark im Betrieb und Scholaten entzündet zu haben. Sodann kam er am 20. 11. ein vor der Wirtschaft Redder, Prinzessinweg, habendes Fahrrad und an selben Abend, als er vor der Wirtschaft vor Freiheit am Friedhofsweg ein defektes Rad stehen sah, nahm er dieses und ließ das zuerst geschlossene Rad dafür stehen. Am andern Morgen wurde er verhaftet. Das Gericht verurteilte den Angestellten die Zulassung mildender Umstände, da er schon sehr oft wegen Eigentumsdelikten verhaftet, außerdem auch noch in anderen Dienststätten verurteilt ist und verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und erkennt ihn für drei Jahre auch die bürgerlichen Ehrentrechte ab.

Artistenlos.

Roman
von
Magda Trott.

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Die siegenden Träger“ flüsterte sie hastig ihrem Verlobten zu, bevorzugt das Publikum vor die Vorführung ihres schwierigsten und gefährlichsten Kunststückes zu noch größerer Spannung und höherem Beifall hinzuzeigen. Brennero antwortete nicht. Naßig trat er an die Vorberkelungen für den artistischen All. Die Muskulatur verkrampfte. Die beiden Menschen banden im grellen Brennenfeld des Scheinwerfers auf zwei durch eine gähnende Tiefe getrennten Trägerpaaren einander gegenüber. Langsam und vorsichtig begannen sie zu schwingen. Da ließ Melitta plötzlich die Seile los und schwang sich, während im Orchester die Trommelwirbel rauschten, in einem Hektosprung durch die Luft und schwang sich, so ruhig, als ob nicht eine Zentnerlast auf ihr läge, wort sie ihren mustergeschulten Körper durch die Lust dem andern Träger entgegen. Nach Brennero löste seine Hände von den Seilen, umponierte mit den Knieen die Trägerstange, auf der er noch wenige Schritte trüber gekommen hatte, streckte seine Arme weit aus und schwang Melitta entgegen. Ein falscher Griff, eine falsche Verteilung der Gewichtswirkung und Abstand und — aber früher und schneller reckten sich ihre Handflächen ineinander. In einem solchen Schwung hatte Brennero keine Partnerin über sich während ihre Augenlider nach den Seilen suchten und sie fest umklungen.

Aus wiederholte sich das gleiche Spiel in einem tollen Wirbel. Wie Bälle rollten die beiden Krallen von den schwierigen Trägern hin und her, finnen sich in allen möglichen Variationen auf und schlenberten sich wieder nach dem andern Seite. Der erste Bann der Atemlosigkeit, der das Publikum umfangen gehalten hatte, löste sich und ein Applaus reichte, in den die Trommelwirbel einschliefen.

Noch nie hatte Melitta eine solche Hingerissenheit in ihrem Herzen gefühlt. Noch nie hatte sie ihre Fühlungen auf einer solchen Höhe gefeiert. Als sie jetzt neben dem Bühnenrand stand und sich immer und immer wieder mit ihm vor der Menge zeigte, da erschien sie eine ungeliebte Erwähnung. Kann hatte sich der Vorhang zum letzten Male hinter ihnen geschlossen, als sie sich in einer leidenschaftlichen Aufstellung Brennero in die Arme wort.

Als niedrigste Lusttemperatur sind an einzelnen Tagen in Werchojansk in Sibirien 68 Grad beobachtet worden.

Die Särgen der altpäpstlichen Päpste sind aus dem Holz einer Feigenart, der Sylomore, hergestellt.

Je mehr Wasser die Blumen verdunsten müssen, desto gedröhrt werden ihre Blattoberflächen.

Bürgermeister Meyer, der auf dem bekannten Bild von Hans Holbein (Madonna des Bürgermeisters W.) porträtiert ist, wurde von seinem Mitbürgern deshalb gehext.

König Gustav Adolf von Schweden liebt Federkononen zur Benutzung in offenem Hochschoß herstellen.

Der Inhalt eines Straußenes entspricht etwa dem von 36 Hühnern.

30 Gänse liefern ein Kilogramm Daunenfedern.

In den englisch-indischen Adreßbüchern steht hinter den Namen von Beamten und Offizieren der Betrag ihres amtlischen Einkommens.

Das Wort Japan ist eine chinesische Enthaltung von Nippon, das ist Sonnenausgang.

Das Gewicht des Wolfssches kommt dem Gewicht von 30 Elefanten oder 150 Ochsen gleich.

Eine japanische Braut liefert die erhaltenen Hochzeitsgeschenke ihren Eltern ab, als eine kleine Entschuldigung für die Mühe und Unkosten, die diese für ihre Erziehung gehabt haben.

Der gewöhnliche Lusttempertur ist noch in einzelnen Tagen in Werchojansk in Sibirien 68 Grad beobachtet worden.

Eine Tonne Meerwasser aus dem Atlantischen Ozean enthält noch Verdunstung des Wassers 81 Pfund Salz. Eine Tonne aus dem Stillen Ozean an 79 Pfund Salz, jedoch eine Tonne Wasser aus dem Toten Meer 187 Pfund.

Die Zähne des Nilpferdes geben ein vorzügliches Eisen, das nie gelt wird.

Es gibt Zeitungen, die nach Errichtung einer gewissen Anzahl von Abonnenten keine mehr annehmen, weil sie sonst Geld zahlen müssten.

Um das Jahr 500 v. Chr. wurde in Indien bereits die Kunst ausgeübt, aus der Haut eines Körpers eine Rasse herzustellen.

Urprünglich hieß nur die Gegend um den Tiber Italien und ihre ersten Bewohner Brutier.

Papst Theodor I. war der erste, der sich Summus Pontific nennen ließ, und der letzte, den seine Nachfolger beibehielten.

Die Blüten der Jasminen der Polargegend bestimmen sich auf die Farben gelb, weiß und purpur.

Die Italiener planten im Jahre 1870 den Bau eines neuen zweiten Rom, 15 Kilometer vom alten entfernt.

Die deutschen Moore sind mindestens 2 000 000 Hektar groß, das sind rund 400 Quadratmeilen.

unentgeltlich an Lebermann durch die Kassen der Reichsbahnbeamten abgegeben wird. Der beste Schuh gegen Annäherungsfäule liegt in der Kenntnis der echten Roten, deren Hauptmerkmale in dieser Anleitung aufgeführt sind.

Unglücksfälle. Auf der Rasteder Chaussee wurde gestern abend eine Frau Orlösch aus Oldenburg von einem Auto überfahren. Die Frau erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen. Berufsrecht soll das Unglück kein durch solchen Motorfahrer, der nicht abgebremst fuhr. Von anderer Seite wird allerdings behauptet, daß der Kraftwagen viel zu schnell gefahren sei, wovon auch der Umstand zeugt, daß das Fahrzeug der Frau nach etwa 100 Meter weit mitgeschleift wurde. — Ein unbekanntes Mädchen von etwa 20 Jahren starb gestern nachmittag gegen 5 Uhr in die Hände. Nach fünf Minuten wurde die Lebendmüde aus Uerz geogen. Lebendverbrennungsversuche waren aber erfolglos.

Diebstähle. Gestohlen wurden: in der Nacht vom 4. zum 5. aus einem Hause in der Kurwidstrasse ein schwartzhaariger Herrn-Liebesreicher mit Samittagen, am 4. 2. aus einem Hause an der Doktorstrasse 15 RM, am 7. 2. aus einem Laden in der Lindenstraße eine lederne dunkelgrüne Handtasche.

Vert. englischer Kriegsgefangenen. Vom „Reichsbanner“ wird uns mitgeteilt: Auf die Wohnungsaufnahmen der ehemaligen Kriegsgefangenen hat England eine Abholungsgesellschaft geleistet. Alle ehemaligen Kriegsgefangenen gaben gleich, ob sie sich in Frankreich oder England befinden, haben an die Reichsregierung für Reichsaufräuber in Berlin W. 9, Königsstraße 122, eine Postkarte zu schreiben mit folgenden Angaben: Name, Adresse, Geburtsort, Vater und Familienname genauer, jetzige Adresse, Geburtsort, deutscher Transportschein zur Zeit der Gefangenennahme, Nummer der englischen Gefangenencompanie bzw. Depot oder Lagerbediensteter. Keine weiteren Angaben und keine Papire benötigen. Wenn diese Postkarte nach dem 1. Juli 1926 bereits gesendet ist, ist eine Wiederholung überflüssig. Erben von verstorbenen ehemaligen Kriegsgefangenen haben sich durch eine Bezeichnung auszuweisen. Engendelche weiteren Schreiben an die genannte Behörde zu richten ist zwecklos, auch wenn die Einladung des Sohnes längere Zeit dauern sollte. Diejenigen, die keinen Anspruch haben, erhalten Schrift.

Schweinemarkt. Der gefährliche Hirsch- und Schweißmarkt hatte einen Auftakt von 265 Tieren zu verzehren. Es kosteten in Durchschnittsqualitäten Hirsch bis 6 Wochen alt 17 bis 22 Mark, 6 bis 8 Wochen alte Hirsch 22 bis 24 Mark, 8 bis 12 Wochen alte Hirsch 24 bis 28 Mark. Das Pfund Leber gewöhnlich nach Marktpreis kostete bei ausgewählten besten Hirschen 90 Pfennig 1 Mark, Läuferschweine 65 bis 70 Pfennig, Zitter- und ältere Schweine 60 bis 65 Pfennig.

Menschen, in der Frische der Winterslust wollten sie sich von den Anstrengungen ihres Hamburger Aufenthalts erholen.

Endlich kam der erlebte Tag heran, an dem sie zum letzten Male in Hamburg gallerten. Große Kränze und Blumensträuße wurden auf die Bühne geworfen. Die Direction gab ihnen zu verstehen, daß man sie für die nächste Saison wieder für das Opernhaus verpflichten wollte.

In der Frühe des andern Morgens, als Melitta eben langsam ihr neues Kostüm angelegt hatte, kündigte von der Straße her das Hypnoticon des Autos, in dem ihr Brüder wohnte, um sie zum Standesamt abzuholen. Sie neigte erregt ihren Glascardänen und wartete noch einen leichten Schlaf, bis sie endlich aufstand. Die Kette zu Brennero hat in ihr Kreise und Häppchen wogendes Maßnahmen, von denen sie selbst nicht ahnen gehabt hatte. Was würde die Verfollungskommunion gemeinsamen Leidens ihnen für Möglichkeiten zu größeren Engagements und zu höheren Honoraten eröffnen. Der gute Herr Müllers war doch mehr als ein gewöhnlicher Sohn und Geschäftsmann. Er war ein idealer Vermittler zwischen verschiedenen Verbindungen, die sie sein gewördigtes Heimatbureau je zu lasten bringen könnte. Wie lächerlich tam ihr die überglänzende Kürze vor, die sie wegen des zugeschränkten Kleides trug.

Es folgten Wochen unerträglichen Glücks. Der Direktor der Varietéebühne erlaubte sie um eine Verlängerung ihres Engagements und bot ihnen die doppelte Gage, wenn sie noch vierzehn Tage in seinem Theater auftraten. Gern schlugen sie und erwarteten eine hübsche Summe. Das war die Grundlage für ihre Wohnungseinrichtung. In den Vormittagsstunden summerten sie gemeinsam durch die Geschäftsstreichen der Alsterstadt und betrachteten in der Vorstadt des Bezirkes die herrlichen Auslagen der Kunstu und Wandelgaläser und stierten sich wie Kinder, daß sie mit gleichem Gedanken das Gleiche wählten. Der Ruf ihrer Leistungen war über Hamburg hinaus in die Großstädte des Kontinents gedrungen. Eines Morgens erhielten sie einen herzlichen Brief ihres alten Freunds Guido. Er stellte ihnen für Mitte Februar ein neues, glänzendes Engagement für Berlin in Aussicht. Der Termin lag ihren Wünschen äußerst günstig. Guido hatte darauf gedrängt und nur zu gern hatte sie seinem Wunschedgegeben, daß noch in Hamburg die vierzehnzigste Auftrittszeit bis zum Antritt ihres neuen Berliner Engagements zu einer Hochzeitsszene in der Harz dienten. Unter fröhlichen

Sie schloß die Augen und lehnte sich unsäglich, ihre Gefühle durch eine Unterhaltung zu durchbrechen, in den Sitz des Wagens zurück.

Der Weg, ihre Zukunft lag fest umrisen vor ihr.

(Fortsetzung folgt.)



Jadestädtische Umschau.

Ein Sonderzug zum Klootschießer-Wettkampf. Wie uns vom Bahnhofsvorstand Wilhelmshaven mitgeteilt wird, ist geplant, von den Jadestädten morgen früh einen Sonderzug zum Klootschießerwettkampf bei Wittmund abzufahren. Der Zug soll, wenn sich die heute abend genügend Teilnehmer gemeldet haben (Schüler u. w.), morgen früh gegen 7 Uhr abfahren. Für günstige Hin- und Rückfahrt wird Sorge getragen werden. Auch die Fahrscheinfestigungen Jüge dieser Strecke werden morgen verhöhnt gehabt werden.

Wintervergnügen des Gemeinde- und Staatsarbeiter-Bundes. Der Verband hat seine Mitglieder nach Angabe derzeitigen Wetterberichts am Sonnabend den 12. Februar, nach dem "Kolpinghaus" zu einem Wintervergnügen geladen. Das Programm ist unter Mitwirkung des Vereins "Frohsinn und Ehre" ganz auf Humor eingestellt. Wer das Glück hat, kann für 20 Pfennig einen Gänsebraten gewinnen, zu dem die Magenfrage für ihn gelöst ist.

Eindeutigungsfragen. Die Rüstringer Bürgervereine haben an den Landtag eine Einigung gerichtet, in der die Eindeutigung des Großen Teils des östlichen Rüstringer Deichs gefordert wird.

n. Durch ein auschlagendes Werk verletzt. Als gestern nachmittag mehrere Knaben sich an einen auf der Königstraße, unweit des Bahnhofsbergweges liegenden brennenden Kollwagen heranmachten und aus unverantwortlicher Spielerlei das Werk übertreten, blieb das Tier plötzlich auf und traf einen Knaben so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Und in die elterliche Wohnung getragen werden mußte. Dem Vernehmen nach soll der Junge eine erhebliche Verletzung am Kopfe erlitten haben.

Ein späte Auszeichnung. Das preußische Staatsministerium hat dem ehemaligen Signalmaaten Willi Broz, jetzt wohnhaft in Göttingen in Schleien, die Rettungsmedaille am Band verliehen. W rettete im November 1917 in der Dunkelheit und bei großer Kälte einen Seizer vom Tode des Ertrinkens.

Zusammenfassung-Befreiungen bei den Biographen. Aus dem biographischen Verein Wilhelmshaven wird uns berichtet: Am Mittwoch abend hielt in seinem Vereinslokal der Biographische Verein Rüstringen eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand als erstes Hauptthema die Frage der Befreiung der Biographen. Schließlich schloß die Versammlung die Befreiungnahme ab, so nach Bekanntgabe mehrerer Mitteilungen die Versammlung sollte darauf geschlossen werden könne. — In der Versammlung hielten von Herrn Osten ein Vortrag gehalten werden.

Von der Reichsmarine. Das Amtsschiff "Schleswig-Holstein" wird Anfang nächster Woche für einige Wochen zu

Übungen nach der Ostsee auslaufen. Befestigung ist bis zum 14. Februar Wilhelmshaven, vom 15. Februar bis 9. März Rostock und vom 10. März ab wieder Wilhelmshaven.

n. Ein doppelter Unfall in der Wallstraße. Gestern abend um sechs Uhr wollte eine Frau mit einem kleinen Kinder an der Hand die Kreuzung der Wallstraße und Wallstraße überqueren. Im selben Augenblick kamen von der Wallstraße her zwei Radfahrer, während der Radfahrer von der Wallstraße einbiegen wollte. Durch die lauten Hup- und Klingelsignale der drei Fahrer wahrscheinlich verwirkt gemacht, wurde die Frau weder hin noch hin; dadurch fiel dann der eine der Radfahrer mit dem Motorrad zusammen. Der Radfahrer kam darauf zu Fall, doch sein Motorrad stürzte verzweigt wurde. Aber auch die Frau mit dem Kind wurde durch den Zusammenprall zu Boden gerissen, während sie sich eine Antierlehung zog und sich nur mit Hilfe von Passanten fortbewegen konnte. Der gefürgte Radfahrer dagegen und das kleine Mädchen ließen bis auf einige Handabdrücke unverletzt.

Bom Bolen. Der Postdampfer "Rüstringen" ist heute von seiner Reiseleistungsfahrt nach der Eins zurückgekehrt.

Schwitterungsberichte. Abend: 8 Grad Südost 1, dunstig, bedeckt, See leicht, Temperatur 1 Grad unter Null, Minijener Sand: 8 Grad Südost 1, dunstig, See leicht, Temperatur 2 Grad unter Null.

Eine Kindesleiche im Koffer.

Im Aufbewahrungszimmer des Eisenbahndirektors in Salle lädt man infolge Karlsruhe Verwaltungssachen zur Untersuchung der verunreinigten Kindskörper. Dabei fand sich in einem Koffer die Leiche eines Kindes. Der Koffer ist am 20. Dezember auf der Station Görlitz in einem Eisenbahnwagen 4. Klasse gefunden und am 28. Januar noch halb gebracht worden.

Postale Steuerhinterzieher.

Das Dresdener Schiffsgenre reuerte die Direktoren Leitung und Betriebsleitung eine Buchhalterin einer Zigarettenfabrik, die um Materiallieferungen zu hinterziehen, der Steuerbehörde Tabak verheimlicht hatten, um in 180 000 Mark Goldstücke oder 3 Monaten Gehüngnis, außerdem alle drei zusammen zu 10 000 Mark als Werterziehung für nicht mehr erlangten Tabak. 370 Kilogramm beschlagnahmter Tabak wurden eingezogen.

Buchmacherstand in Budapest.

Bei drei höchst angelaufenen Buchmacherspielen in Budapest wurden große Unterschiede an den Scheinen der beiden Buchmacherspielen festgestellt. Die Unterschiede stehen im Zusammenhang mit Altersunterschieden des ungarischen Gründers Heinrich Ludwig Mendelsohn, der bei den drei Buchmachern allein mehr als 12 Milliarden Kronen versteckt hat.

Wilhelmshaven.

Freizeitaktivitäten und Rufe, erhielten liebene. Freies Festspieltheater der Bevölkerung sind ähnlich wie in anderen Städten sehr beliebt. Hier ist es folgende gebräuchliche öffentlichkeit: 1. Männer-Schwarz 1. Geige, Ziehharmonika (Sitzbrig), Grammophon, Blödmannatur (Sole u. 2. Sessel), neue Räuber- und Schauspieltruppe, Solo-Klarinette, Räuberhände und -füße, Klarinette, Trompete, Geige, 9. Uhr, ein großes Publikum. Später Anreihungen können folgen, sofern es zu schwere Belastungen nicht mehr befähigt werden.

Rentenbediente und Schwerkranken sind vorzusehen.

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr, auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein". Hier ist es folgende gebräuchliche öffentlichkeit: 1. Männer-Schwarz 1. Geige, Ziehharmonika (Sitzbrig), Grammophon, Blödmannatur (Sole u. 2. Sessel), neue Räuber- und Schauspieltruppe, Solo-Klarinette, Räuberhände und -füße, Klarinette, Trompete, Geige, 9. Uhr, ein großes Publikum. Später Anreihungen können folgen, sofern es zu schwere Belastungen nicht mehr befähigt werden.

Hermann Janssen, Auktionsator

Am Samstag, 13. d. M. nach 3 Uhr, auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein". Hier ist es folgende gebräuchliche öffentlichkeit: 1. Männer-Schwarz 1. Geige, Ziehharmonika (Sitzbrig), Grammophon, Blödmannatur (Sole u. 2. Sessel), neue Räuber- und Schauspieltruppe, Solo-Klarinette, Räuberhände und -füße, Klarinette, Trompete, Geige, 9. Uhr, ein großes Publikum. Später Anreihungen können folgen, sofern es zu schwere Belastungen nicht mehr befähigt werden.

Reichsbund für Handel, Gewerbe und Industrie.

Ein ausgezeichnetes Programm!

Ein packende

Kritik der bürgerlichen Moral

Die Presse

Reichsluftschiff.

Londoner Nächte

Deutig-Woche

Rammer-Lichtspiele

Werbefür die Parteizeitung

Kalf ist nicht Kalf

Humor und Satire.

Humor und Satire.

Wir entnehmen der "Berliner Illustrirten Zeitung":

"Gestern wollte ich Müller um fünf Mark anpumpen. Meinen Sie, er hat sie mir gegeben? Ich hätte nicht geglaubt, daß es so gelinge Leute gibt."

"Doch doch, die gibt's — ich bin auch so einer!"

"Also, mein Lieber, Sie leiden an nervöser Magenbeschwerde. Ich habe Ihnen hier eine genaue Diät aufgeschrieben und dann, merken Sie sich: kein Alkohol und drei leichte Mahlzeiten täglich, je eine morgens, mittags und abends, aber auf keinen Fall mehr!" In vier Tagen später: "Ach mein Lieber, wie fühlen Sie sich jetzt?"

"Schon etwas besser, Herr Doktor; bloß könnten Sie mir nicht drei Zigaretten täglich erlauben! Wie wird jedesmal so übel, ich bin nämlich Nichtraucher!"

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Parteidirektion Wilhelmshaven. Es sei nochmals an die heutige abend 8 Uhr im Postspiegelcafé (kleines Beamtenzimmer) Rüstringen erinnert.

Beisitzerparteiung. Zu dem am 20. und 21. Februar stattfindenden Beisitzerparteiung wird eine Anzahl Freiwillige benötigt, welche die Leitung eines Kindes. Der Koffer ist am 20. Dezember auf der Station Görlitz in einem Eisenbahnwagen 4. Klasse gefunden und am 28. Januar noch halb gebracht worden.

Arbeits-Augend. Das Fahrgeld (1.50 Mark) für die Fahrt nach Oldenburg muß heute abend bezahlt werden.

Gewerkschaftlich Versammlungskalender.

Metallarbeiter-Jugend. Morgen abend 7.30 Uhr: Postansammlung im Arbeitssekretariat. — Montag abend kommt Helm Sieboldsburg die Arbeitsgemeinschaft zusammen. Anmeldungen zum Jugendtreffen in Lübeck werden eingegangen.

30. Jugend. Heute (Freitag) Postansammlung um 8 Uhr im Heim. — Sonnabend um 8 Uhr kommt die Leiegemeinde zusammen. Treffen 8 Uhr Gasanstalt. Rückkehr gegen 5 Uhr. Kosten etwa 30 Pf.

Verantwortlich für Politik, Freizeit, allgemeinen Teil und Sportverein: Josef Kliche, Rüstringen; für den Berufsteil: Joh. A. d. Br. Bräse. Dr. Paul Hug u. Co., Rüstringen.

Wilhelmshaven.

Freizeitaktivitäten und Rufe, erhielten liebene.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Am Sonnabend, 12. d. M. nach 3 Uhr,

auf dem Gelände des Amtsschiffes "Schleswig-Holstein".

Der Magistrat fürs Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung

Adler-Lichtspiele

Heute und folgende Tage:

Der Welt grösster Film:

Ben Hur

Anfang 6⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr
Sonntags 3⁰⁰ 5⁴⁵ 8⁰⁰ Uhr

Grosses Orchester

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung Zutritt

Colosseum- u. Apollo-Lichtspiele

Ab heute
Das große Schlagerprogramm



Heimweh nach der Gasse
Ein Schauspiel in 6 Akten

Außerdem: Das große deutsche Lustspiel

Soll man heiraten?

Das Intermezzo einer Ehe in 7 Tagen mit Max Landa, Olga Tschechowa, Vilma Banky, Angelo Ferrari.

Ufa-Wochenschau

Derjenige,

welcher, wo behauptet?

hat Recht, daß die

große Ninger-Mästerade
am 12. Februar im Tonnecker Hof stattfindet. - Goldöffnung 19.30, Ank. 20 Uhr.

Neues Schauspielhaus

Telephon 1000.

8.15 Nur noch einige Male: 8.15

Höheit tanzt Walzer
Operette in 3 Akten, Musik v. Leo Ascher

Süssigkeiten!

Schokoladen, Keks, Bonbon,
Zuckerwaren
Besonders leistungsfähig durch
Große Stücke sind **Hennings**
Filialen

Machen Sie sich die Vorteile zunutze!

Billiger Sonnabend

bei Gebr. Fränkel

Große Porzellan-Teeanne, dekoriert . . .	Stück 0,95
Große Porzellan-Teeanne, weiß . . .	0,58
Porzellan-Kaffeekanne mit Patentdeckel, weiß . . .	0,58
Porzellan-Kaffeeservice, bunt, mit Tablett . . .	aus 0,95
Porzellan-Teeofen mit Goldrand . . .	Stück 0,25
Große Porzellan-Ausenteller, bunt . . .	0,25
Große Porzellan-Kinderbecher, bunt . . .	0,25
Porzellan-Kaffee- oder Teeservice, gl. mit Goldrand . . .	3,95
Porzellan-Kaffeekanne, gl., dekoriert . . .	2,95
Emaillierte Wäschereimer, ca. 9 Lit. Inhalt . . .	0,95
Emaillierte Aufwasch-Schüssel . . .	0,98
Steineimer, extra fein . . .	0,45
Zinkeimer, ca. 9 Lit. Inhalt . . .	0,95
Große Teekanne mit bunten Blumen . . .	0,50
Große Porzellan-Ausenteller, bunt . . .	0,25
Große Porzellan-Kinderbecher, bunt . . .	0,25
Kaffeekanne mit Tablett . . .	0,95
Kaffeekanne mit Stiel . . .	0,45
Kaffeekanne mit Stiel . . .	0,50
Butterkratzpapier, ca. 50 Blatt, seitlich . . .	Rolle 0,15
Toilette-Krepp-Papier, Rolle, ca. 175 Gr. 0,15,	
do. ca. 200 Gr. . .	0,18
Wolljerßchen, ½ Litr. nette Ausführung . . .	0,95
Leiberbügel, Stück 0,05 Mf. do. mit Hosenhalter . . .	0,08
Hosenbügel mit Hosenhalter . . .	0,45
Große Fräserkämme . . .	0,25
Zahnkämme . . .	0,25

Gebr. Fränkel

Martinstraße 36. Görlitzerstraße 6.

Konsum- und Spardverein für Rüstringen u. Umgeg.

e. G. m. b. H.
Verteilungsstelle 50. Bockhorn
Verteilungsstelle 37. Zetel



Am Sonnabend, dem 12. Februar 1927
abends 8 Uhr, bei Stü enberg
in Zetel am Sonntag, dem 13. Februar
abends 7.30 Uhr, bei Janßen
in Bockhorn

Filmvorführungen

wora die Mitglieder und deren
Haustraden einzuladen
werden

Am Sonnabend nachm. 4 Uhr,
bei Stü enberg in Zetel

Filmvorführungen

für Kinder
Eintritt frei Der Vorstand

Restaurant „Friesenkrug“

Ecke Wall- und Hollmannstraße
Empfehle meinen
gut bürgerlichen Mittagstisch
12⁰⁰ bis 6 Uhr

Ich empfehle:

hausmacher-Leberwurst
eine leine Leberwurst ohne Zusatz
würstlicher Gewürze,
hausmacher-Blutwurst
sehr gut.

hausmacher-Kochmettwurst
frisch, vorzügliche Saucisse zu Wurstsalat.
Weißwurst und Sauerkrautgerichten auch
vorzüglich geeignet als Weißwurst und
Bratwurst,

dieselbe geräuchert
zu wählige Zugabe zu sämtlichen
Hühnchengerichten und Grünkohl.
Brägenwurst
vorzügliche Zugabe zu Erbsensuppe u.
Gründlach.

Spckpink. I
Spezialität z. Grünkohl.
Hamburger gekochte Mettwurst

Jagdwurst

Braunschweiger Mettwurst

Rot- und Leberwurst
à Pfund 70 Pf.

Schweinefilet
zu den beständigen Preisen.

Elimar Rothenberg
Schweinfschlachterei,
Varel, Achternstrasse 22.

Pestalozzi-Feier VOLKSABEND

am Mittwoch, d. 16. Februar, um 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus“

Festende (Schulrat Meinecke)
Männerchor. Reigen und Tänze.
Festspiel: „Pestalozzi in Burgdorf“

— Eintritt 40 Pfennig. —

Lehrervereine der Jade-Städte.

„Von meinem sicheren Tode errettet.“

Alles Mögliche versucht. War 2 Jahre im Krankenhaus. Ihr Sirup hat geradeaus Wunder gewirkt, mehr vom sicheren Tode errettet Gewichtszunahme und kräftige Wiederherstellung. **Ihren Sirup wäre ich nicht bald brauchen.** Mit dem Zeichen innigsten Dankes etc. schreibt E. Sch. Bremerhaven: — Unzähl. ähnlich. Anerkennungen über unser altes **Lungen- u. Asthamittel „Nymphosan“** (ges. gesch.). Preis der Fl. 350. **Perubonbons 50 Pf.** Alleinersteller: **Nymphosan A.-G.**, München 38/N 23.

LACK

UNIERE
EXTRA
BILGEN
GEHEN IHREM ENDE ENTGEGEN

Eleganter Lack-Spanner
Schnell-drehbar . . . 690
Huck. Lack-Modellpump . . . 790
mit Gummidampfer . . .
lich durchscheinend . . .
Aparat. Lack-Modellpump
Anl. elegant gearbeitet . . . 890
Lack-Modellpump, aber mit
einem grossen, aber wie
Galalith-Aufsatz . . . 980
Herren-Lack-Halbschuhe
mit Ferse + ornam.
weiß edeloptik . . . 1190
Lack-Straßpfeile
in al. Farb. aus rodenten billig



Tack & Cie A.G. Burg o/Magdeburg
Verkaufsstelle
Wihelmshavener Straße 6, Kaiser-Wilhelmshaven.

4. Sinfoniekonzert

Oldenburger Landes-Orchester.
Dienstag, 15. Februar, abends 8 Uhr, im Neuen
Schauspielhaus. Einlasskarten zu 3.00 u. 2.25 Mk.
(Schüler 50 Pfennig) in Fischers Musikhaus.
1. Leonoren-Ouvertüre Nr. 2. — 2. Tripel-Konzert.
3. IV. Sinfonie B-dur.



Ein bezaubernder Film!!

Warnecke dirigiert das vorzügliche, große Orchester

Deutsche Lichtspiele

5.45

Jugendliche haben Zutritt

8.30

Gewöhnliche Eintrittspreise

Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Rüstringen - Whaven.
Donnerstag, 17. Febr. 1927, abends
5 Uhr, im Friedrichshof (Peterstr.)

Bunter Abend

Vortragende:

Hoffmanns Rote Sänger, Berlin

Humor, politische Satire,
musikalische Darbietungen, Burlesken und andere Aufführungen

Wer einmal herhaft lachen
will, besuche diesen Abend.

Karten im Vorverkauf sind im Parteisekretariat, der Geschäftsstelle der "Republik", der Buchhandlung Paul Hug & Co., Mariestr. u. bei den Funktionären zu haben.

Eintritt 0.50 Mark.

Sonnabend - Montag - Dienstag

Reste-Tage

Große Mengen Reste Hemdenstoff, Schürzenstoff,
Nessel, Barchent, Bettasfin, Stickerelspitzen usw.

staunend billig!

August Peitersen - Werffsfr.



DELESPA

PALM- & OLIVEN-
OEL-SEIFE

G.M. B.H.
Delmenhorst

Eine Spitzenleistung der modernen Seifen-Industrie.

Weltweit erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis.

Drucksachen aller Art liefern Paul Hug & Co.

Beethoven-Feier

Müllers
Markthallen

Wir empfehlen
aus letzter Zufuhr

1 Wagg. Gandia-Blutapfelsinen

süß und saftig, teilweise ohne Kern

5 Stück 35 5 Stück 38 5 Stück 40 5 Stück 45
Stück 35 5 Stück 55 extra große 5 Stück 60

1 Waggon Valencia-Apfelsinen

5 Stück 20 5 Stück 25 5 Stück 30 5 Stück 38
Stück 20 5 Stück 45 5 Stück 55 5 Stück 60

Zitronen 10 Stück 45 10 Stück 60

Irischen Rosenkohl, Blumenkohl, frische Tomaten

1

steht fest

dass die billigen Preise im Inventur-Ausverkauf von **M. Jacobs**, Wilhelms-havener Strasse 57, berechtigtes Aufsehen erregen. — Herren-Anzüge von Mk. 16,75 an, Mäntel von Mk. 10,00 an, Herren-Hosen von Mk. 2,75 an, Herren-Stoffwesten Mk. 2,95, 3,50, Manchester-Westen Mk. 4,50, Manchester-Hosen Mk. 6,50, 7,90, moderne Herren-Sport-mützen 65 u. 95 Pf., schwarze Kellner-hosen Mk. 10,00, blaue Schlosserjacken u. -Hosen in Leinen u. guter Körperware Mk. 2,20, 2,50, schwere Rekl.-Terry-hosen Mk. 9,50, Mechanikerkittel, braun Körper, Mk. 4,95, Malerkittel Mk. 3,95

Bereit e. R. g. B.
Sonntag 8 Uhr
im Theater-Saal
Veranstaltung
Das Erleben! Fünf
Mitglieder erwünscht
Der Vorstand

Rüstringer Blindenwerkstatt
Grenzstraße 80.

Neu! Neu!

Autoanruf

1400

Rüstringer Klein- und Grosskraft-Droschkenbetrieb, Km. von 30 g an.

Stand bei Adler

Tag- und Nacht Dienst

Auto-Weiss

Bestellungen werden prompt erledigt

Restaurant Heinridishof

Lünenburgstraße 31
Sonnabend, 12. Febr. und Sonntag, 13. Febr.

Großes Bayrisches Bodbiel- u. Kappentest

Musik, Gesangseinlagen und Original-Schubplattler-za

Es lädt freundlich ein

SEPPLE GIEL

Nachruf

Am 8. d. M. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Mitarbeiter, der Helfer

Theodor Duin

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gewidmet.

Die Beamtin, Angestellten und Arbeiter der oberen Maschinenbauwerkstatt, Res. IV

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Heppens aus statt.

